

Günther Anders' Musikphilosophie

Reinhard Ellensohn

FWF-Projekt P24012 Günther Anders

In den 1920er Jahren beschäftigte sich Günther Anders vor allem mit Philosophischer Anthropologie und Musikphilosophie. Bereits früh brachte er – eigenen Aussagen zufolge – seinen Lehrer Edmund Husserl, bei dem er 1924 in Freiburg promoviert hatte, mit einer am musikalischen Hören orientierten Kritik am optischen Paradigma der Phänomenologie „in große Verlegenheit“¹. Neben kleineren Artikeln über Ferruccio Busoni, Arnold Schönberg und „Dilthey als Musikphilosoph“ und einem Aufsatz in der renommierten Musikzeitschrift „Die Musik“ über Claude Debussy's „Pelléas et Mélisande“², sind vor allem sein Aufsatz „Zur Phänomenologie des Zuhörens“ (1927)³ und die gescheiterte Habilitationsschrift „Philosophische Untersuchungen über musikalische Situationen“ (1930/31)⁴ von Bedeutung. In ersterem Aufsatz erläutert Anders anhand impressionistischer Musik (Debussy), dass diese Musik einen Hörtypus erfordere, der mit der klassischen phänomenologischen Dichotomie von intentionalem Akt und Gegenstand (bzw. Noesis und Noema) nicht fassbar sei, und den er als eine Form des „Aufgeschlossenseins“ oder „Mitseins“ beschreibt.

An seiner Studie „Philosophische Untersuchungen über musikalische Situationen“ hat Anders ebenfalls bereits seit Ende der 1920er Jahre gearbeitet. In seiner ersten Monographie „Über das Haben“, 1928 im Bonner Verlag Cohen erschienen, kündigte er bereits eine „musikontologische Arbeit“ an.⁵ Diese Arbeit schloss Anders, nunmehr (seit 1929) mit Hannah Arendt verheiratet, in den Jahren 1930/31 in Frankfurt a. M. ab. Seine Absicht, sich damit bei Paul Tillich zu habilitieren – Anders wurde nach einem Vortrag, den er 1929 vor der Frankfurter Kantgesellschaft hielt⁶ und dem Theodor W. Adorno, Max Horkheimer, Paul Tillich, Dolf Sternberger, Hannah Arendt u. a. beiwohnten, zu dieser Habilitation ermutigt – scheiterte allerdings. Verantwortlich dafür waren sowohl die politischen Umstände als auch die Tatsache, dass Adorno die Arbeit nicht gefiel.⁷ In der Tat orientierte sich Anders in dieser Musikphilosophie stark an Heidegger, vor allem an dessen Existentialontologie aus „Sein und Zeit“, und entwickelte dergestalt eine Existentialontologie der Musik, die an der „musikalischen Situation“ und deren phänomenologischer Analyse ansetzt. Daraus ergibt sich ein historisch und systematisch bemerkenswerter Kontext zur Musikphänomenologie der 1920er Jahre, etwa zu Helmuth Plessner oder Roman Ingarden.

Anders hat später, im amerikanischen Exil, einen letzten – vergeblichen – Versuch unternommen, seine musikphilosophische Studie zu veröffentlichen.⁸ Im Jahr 1949 hielt er an der New School for Social Research in N. Y. Vorlesungen zur Philosophie der Kunst, in dessen Rahmen er auch einige zentrale Ideen seiner Musikphilosophie einem studentischen Publikum zu vermitteln versuchte.⁹

Darüber hinaus hat sich Anders Anfang der 1930er Jahre an musiksoziologischen Diskussionen beteiligt, wie ein siebenseitiges Typo- bzw. Manuskript aus dem Nachlass zeigt.¹⁰ Anders hat sich auch in die zeitgenössische Diskussion um die Chancen und Problematiken neuer Technologien, namentlich des Sendens von Musik via Radio, eingemischt. Mit einem dieser Aufsätze¹¹, nämlich

„Spuk und Radio“ (1930), hat sich Adorno im Rahmen seines „Princeton Radio Research Projects“ intensiv auseinandergesetzt.¹²

Die späteren kultur- und medienkritischen Texte von Anders sind durchzogen von musikphilosophischen Aperçus. Nicht zuletzt sind in diesem Kontext seine dezidierte Jazz-Kritik bzw. seine Kritik an populärer Musik, aber auch am medialen und/oder politischen „Missbrauch“ von Kunstmusik, sowie seine auch musikästhetisch triftige „Diskrepanzphilosophie für die Kunst“¹³ zu nennen.

(Stand: Februar 2014)

¹ Günther Anders antwortet. Interviews und Erklärungen, hrsg. von Elke Schubert, Berlin 1987, S. 26.

² Günther Stern, Busoni. In: Das Dreieck (Berlin), 1924, H. 1, S. 30; Ders., Der Atonale. In: Das Dreieck (Berlin), 1924, H. 2, S. 63–64; Ders., Dilthey als Musikphilosoph. In: Berliner Börsen-Courier, Nr. 97 (26.2.1933), S. 11; Ders., Polemische Gefolgschaft. In: Die Musik, XX. Jg., 1. Halbjahrsbd., 1927/28, S. 90–93.

³ Günther Stern, Zur Phänomenologie des Zuhörens. (Erläutert am Hören impressionistischer Musik). In: Zeitschrift für Musikwissenschaft, 9. Jg., 1926/27, H. 11/12, S. 610–619.

⁴ Ein gebundenes Typoskript des Textes (184 Blatt, mit handschriftlichen Korrekturen) befindet sich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek 237/04: Nachlass Günther Anders.

⁵ Günther Stern, Über das Haben. Sieben Kapitel zur Ontologie der Erkenntnis, Bonn 1928, Vorwort.

⁶ Günther Stern, Die Weltfremdheit des Menschen. Vortrag unter dem Titel „Freiheit und Erfahrung“ gehalten in der Frankfurter Ortsgruppe der Kantgesellschaft, Februar 1930. Gegenüber den mündlichen Ausführungen in wesentlichen Punkten erweitert. (48 Bl., Typoskript) Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek 237/04: Nachlass Günther Anders.

⁷ Vgl. Günther Anders antwortet, a.a.O. S. 29; Adorno hielt die Arbeit für „Heideggerisch“ und musiktheoretisch zu wenig fundiert (vgl. Brief von Theodor W. Adorno an Günther Anders, Frankfurt am Main 31. Oktober 1963 [4 Bl., Typoskript]. Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek 237/04: Nachlass Günther Anders).

⁸ Vgl. dazu den Brief an die J. S. Guggenheim Memorial Foundation N. Y. C., January 30, 1937, 11 Bl., Typoskript. Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek 237/04: Nachlass Günther Anders.

⁹ Die Manuskripte befinden sich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek unter dem Titel: Philosophy of Art (ca. 700 Bl., Manuskripte); aus den 15 vorhandenen Vorlesungsmanuskripten geht hervor, dass sich die 1.-4. Vorlesung sporadisch, die 10.-14. Vorlesung ausschließlich der Musikphilosophie widmeten. Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek 237/04: Nachlass Günther Anders.

¹⁰ Günther Stern, Problemformulierungen zur Diskussion über Musiksoziologie, Ts./Ms., 7 Bl., [um 1930]. Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek 237/04: Nachlass Günther Anders.

¹¹ Es handelt sich um: Günther Stern, Spuk und Radio. In: Anbruch. Monatsschrift für moderne Musik 12. Jg. (1930), Heft 2, S. 65-66; Günther Anders-Stern, The Acoustic Stereoscope. In: Philosophy and Phenomenological Research 10 (1949/50), S. 238-243.

¹² Siehe dazu: Theodor W. Adorno, Current of Music. Elements of a Radio Theory. Nachgelassene Schriften 1/3, hrsg. von Robert Hullot-Kentor, Frankfurt am Main 2006, S. 73-200, 499-560.

¹³ Ludger Lütkehaus, Philosophieren nach Hiroshima. Über Günther Anders, Frankfurt a. M. 1992, S. 44.